

Die ganz revolutionierende Metaphysik

(Sadananda an Vamandas, Kommentar
Caitanya Bhagavatam M.10.33)

© Kid Samuelsson 2010

Das Unerhörte, das ohne Seine Erkenntniskraft (= Bhakti) niemand überhaupt zu denken wagen kann, ist dies: Jede und alle Seine Formen sind überall und immer da, nur werden sie nicht gesehen, so lange wir in Unwissen und ohne Premabhakti sind. Der Antaryami, die Vishnus, die Reiche Vaikunthas, Ayodhya, Goloka etc., alles ist gleichzeitig und immer da und nichts außer Ihm; jede Gestalt, jedes respektive „Reich“ erfüllt alles ohne Lücken in Zeit und Raum.

Das irdische Gesetz, dass nur *ein* Ding an einem bestimmten Ort und zeitgebundenen Platz sein kann, existiert nicht im Reich des Wahren, dort sind unendlich viele verschiedene Cit-Formen und Cit-Reiche gleichzeitig und überall – das ist *acintya*¹. Und je nach der individuellen Art des Atma erlebt der Atma durch Bhakti dasjenige Göttliche Reich als überall und immer alles erfüllend, dem er seiner inneren Art nach zugehört, und in diesem Reiche, in dem er dann zu Hause ist, erlebt er kein anderes Reich und keine andere Gestalten des Absoluten.

Unsere irdischen Raum- und Zeitbegriffe gelten nur für das Reich der Nicht-Bhakti, der Nicht-Erkenntnis, und ebenso die physikalischen Gesetze der Schwere, der Durchdringung (an der Stelle und zu der Zeit, an der im Raume eine Sache sich befindet, kann nicht gleichzeitig eine andere Sache sein: Ich muss ein Buch wegschieben damit an seiner Stelle ein anderes stehen kann etc.) etc. Nur um die verschiedene Steigerung der Intensität der Lila-Reiche anzudeuten, wird von oben, unten, einem Reich über dem anderen hinaus etc. gesprochen.

Das, was Er an dieser Stelle (Madhya-Lila 10.130) sagt, das ist keine Mystik oder „indisches Denken“. Das geht weder aus indischem, noch überhaupt menschlichem Hirn hervor, noch in ein Gehirn hinein, nirgendwo auf Erden. Es ist hier die Metaphysik, die Gott Selbst gibt, von Seinem Standpunkt her und etwas, das niemandem zusagt, weder hier noch im Abendland. Mystik tritt auch noch an das Absolute von der Seite des Menschen heran und leuchtet noch irgendwie „ein“, kann noch intuitiv geahnt werden. Shastram heißt das, was uns beherrscht, zügelt, korrigiert, züchtigt, nicht wie *du* denkst, sagt das Shastram, ist es. Was du möchtest, fühlst, liebst, und hegst und meinst, so oder so müsste das Absolute etc. sein, das gib auf, ganz und gar. Vernimm was ich, das Shastram, sage und du musst es, wenn du überhaupt Shraddha hast, hinnehmen und immer wieder hören, so unangenehm, unbequem und ganz gegen deine Erwartung es auch ist. – Und wenn du Bhakti, die nirguna-Shakti

¹ Acintya = „Lediglich durch das Wissen von der notwendigen Bedeutung des Sinnes der Shastrams erkennbar.“ (Shridhara Svami in der Vishnu-Purana-tika I,3,2).

ist (die frei von den Gunas der Maya ist), erhältst, um das nirguna Absolute und das Reich Gottes zu verstehen, dann wirst du erkennen, dass wahr ist, was dir jetzt unmöglich und abstrus scheint.

Bitte, immer im Sinn behalten und nicht sich scheuen, das ganz Revolutionierende dieser Metaphysik von Gott her gesehen dem Westen einzuhämmern. Ohne einen gewaltigen Stoß zu bekommen, dass man aus der ganzen metaphysischen Grundlage herausgeworfen wird, auf der man zu stehen vermeint, ist überhaupt keine Hoffnung, auch nur einen Schimmer ahnen zu können, was Gott, was Krishna, was Caitanya ist.

Wir tun den Menschen gar keinen Gefallen, wenn wir ihnen den „Übergang“ zu erleichtern versuchen. – Es gibt keinen Übergang. Es macht gar nichts, wenn die Menschen Ihr Buch verlachen, verspotten, Sie und mich für wahnsinnig halten. Wenn einer noch einen gewaltigen Stoß erhält – wie es mir erging² – dann ist alle Mühe Ihrer Arbeit und alles sich Quälen bei Krishna angekommen. Sie müssen für Gott schreiben, nicht für die Menschen.

² 1933, durch das Buch „Shri Krishna Caitanya“ von Prof. Sanyal.